

Societas entomologica.

Organ für den internationalen Entomologen-Verein.

Journal de la Société entomologique internationale. Journal of the International Entomological Society.

Vereinigt mit Entomologische Rundschau und Insektenbörse.

Gegründet 1886 von Fritz Rühl, fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen und hervorragender Fachleute.

Toute la correspondance scientifique et les contributions originales sont à envoyer aux Héritiers de Mr. Fritz Rühl à Zurich VII. Pour toutes les autres communications, paiements etc. s'adresser à Verlag des Seitz'schen Werkes (Alfred Kernen), Stuttgart, Poststr. 7.

Alle wissenschaftlichen Mitteilungen und Originalbeiträge sind an Herrn Fritz Rühl's Erben in Zürich VII zu richten, geschäftliche Mitteilungen, Zahlungen etc. dagegen direkt an den Verlag des Seitz'schen Werkes (Alfred Kernen), Stuttgart, Poststr. 7.

Any scientific correspondence and original contributions to be addressed to Mr. Fritz Rühl's Heirs in Zürich VII. All other communications, payments etc. to be sent to Verlag des Seitz'schen Werkes (Alfred Kernen), Stuttgart, Poststr. 7.

Die Societas entomologica erscheint monatlich gemeinsam mit der Insektenbörse. Bezugspreis der Zeitschriften Mk. 2,50 vierteljährlich innerhalb Deutschland, Oesterreich-Ungarn 15 Pfg. Portozuschlag, für das übrige Ausland 30 Pfg. Postscheck-Konto 5468 Stuttgart.

57. 99

Apidologisches.

Von *Embrik Strand* (Berlin).

Die im folgenden behandelten Bienen sind größtenteils amerikanisch und gehören jetzt teils dem Deutschen Entomologischen Museum in Berlin-Dahlem und teils Herrn A. Heyne in Berlin-Wilmersdorf.

Gen. *Colletes* Latr.

Ueber *Colletes* aus Mexiko ist schon so viel geschrieben worden, daß es nicht ausgeschlossen ist, daß die eine oder andere der im folgenden als neu beschriebenen Arten schon einen Namen bekommen hat. Leider ist eine auch nur einigermaßen sichere Bestimmung nach der großen Mehrzahl der *Colletes*-Beschreibungen überhaupt nicht möglich und zumal wenn man auch nicht durch genaue Lokalitätsangaben der Autoren eine Hilfe bei dem Rätselraten der Arten hat, so bleibt einem nur allzu oft nichts anderes übrig als die Art als neu zu beschreiben auch auf die Gefahr hin, daß der Name schließlich wieder fallen muß; das ist doch ein geringeres Uebel als die Art mit einem älteren Namen zu bezeichnen, der vielleicht in der Tat einer ganz anderen Art angehört. Z. B. der *Colletes griseus* F. Sm. aus „Mexiko“, dessen Beschreibung gleich gut oder gleich schlecht auf alle die hier vorliegenden Arten passen könnte!

Colletes tehucanus Strand n. sp.

Ein ♀ von Tehuakan in Mexiko, 1650 m. X. zeichnet sich unter anderem durch wesentlich kürzere Wangen aus, indem sie nur oder kaum so lang wie das zweite Geißelglied sind; außerdem sind sie charakteristischerweise skulpturiert, nämlich sehr dicht, regelmäßig und gerade längsgestrichelt und nicht punktiert, sowie fast matt. Clypeus ist etwas glänzend, kräftig längsrundlich erscheinend, indem die ziemlich tiefen, in Form und Größe aber unter sich verschiedenen Gruben mehr oder weniger regelmäßig in Längsreihen angeordnet sind und unter sich nach diesen Reihen etwas zusammenfließen, wodurch eine allerdings wenig regelmäßige Längsfurchenstruktur oder wenigstens Längsrundelung entsteht; in der Mitte ein mattes Längsfeld, das den Apicalrand nicht erreicht

und beiderseits durch die Andeutung einer schwachen Längserhöhung begrenzt wird. Am scharf vortretenden Vorderrand zeigt Clypeus eine Quereinsenkung und der Rand selbst ist mitten ganz leicht ausgerandet. Die Oberlippe ist glatt und stark glänzend, mit etwa sechs seichten Längseinsenkungen. Die scharf zugespitzten Mandibeln der Länge nach tief rinnenartig ausgehöhlt. Stirn und Scheitel dicht und grob punktiert und matt, nur nahe den Augen leicht glänzend. Das erste Geißelglied ist etwa kugelig, das zweite abgestumpft konisch und kaum um $\frac{1}{3}$ seiner Länge länger als das erste, das dritte Glied ist breiter als lang, reichlich so lang wie das erste, aber kürzer als das zweite Glied, das vierte Geißelglied ist quadratisch, das fünfte bis neunte eher breiter als lang, das zehnte und elfte wieder quadratisch, das zwölfte reichlich so lang wie breit. Die Geißel nimmt von der Basis bis zum Ende des apicalen Drittels an Dicke zu und bleibt dann bis zum Ende zylindrisch, jedoch ist das Endglied an der Spitze abgerundet. Die Fühler sind so kurz, daß sie die Tegulae kaum überragen werden. Der Kopf ist reichlich so breit wie der Thorax. — Die erste Cubitalquerader mit der Basalader genau parallel, mit der zweiten, ebenfalls geraden Cubitalquerader nach vorn leicht konvergierend; die zweite Cubitalzelle vorn so lang wie außen breit, im ganzen also länger als breit, die erste rücklaufende Ader in der Mitte empfangend; die zweite rücklaufende Ader wie die dritte Cubitalquerader S-förmig gebogen und mit ihr parallel gerichtet, in die dritte Cubitalzelle hinter der Mitte einmündend und zwar so, daß die Entfernung zwischen der zweiten rücklaufenden Ader und der zweiten Cubitalquerader ein klein wenig größer als die vordere Entfernung zwischen der zweiten und der dritten Cubitalquerader ist. — Basalarea des Metanotum scharf gerandet, glatt, glänzend, mit scharf abgesetzten leistenförmigen, unter sich entfernten, parallelen Längsrippen, nur in der Mitte der Area mit einer netzförmigen Struktur zwischen den Hauptrippen. Der Stutz oben mitten mit großem, dreieckigem, scharf gerandetem, glattem, stark glänzendem Feld, sonst grob skulpturiert und matt. — Abdomen glatt und glänzend; insbesondere auf dem

1. Segment ist die Punktierung tief, jedoch die Zwischenräume der Punkte größer als diese selbst sowie glatt, daher der Gesamteindruck: glänzend, glatt.

Schwarz gefärbt, nur das Endglied der Tarsen rot und die Tegulae außen braungelblich. Kopf und Thorax mit schmutzig weißlicher Behaarung, nur der Thoraxrücken, der Scheitel und die Stirn blaß braungelblich; überall ist sie ziemlich lang, aber nicht dicht. Das erste Abdominalsegment in der Basalhälfte lang wollig und schmutzig weißlich bis blaß braungelblich behaart, die Segmente 1—3 mit rein weißer, ziemlich breiter und parallelseitiger Hinterrandhaarbinde, das vierte Segment mit schmaler graugelblicher Hinterrandbinde. Bauchsegmente, ebenso wie die Rücken-segmente, mit blaßem Hinterrand sowie weißlich ziliert. Die Behaarung der Beine an Tibien und Metatarsen blaß bräunlichgelb, sonst weißlich. Flügel hyalin mit schwarzem Geäder und Stigma.

Kopf + Thorax 5, Abdomen 4,5 mm lang.

Colletes mexiconis Strand n. sp.

Ein ♀ von Tehuacan, Mexiko, 1650 m. X.

Weicht von *C. tehuacanus* ab durch feinere Längstrichelung der Wangen, die sich außerdem durch eine zum Apicalrande parallele oder subparallele und von diesem wenig entfernte Querreihe von kleinen, unter sich ziemlich weit entfernten Punktgruben auszeichnet. Ferner sind die Ozellen hier bernsteinfarbig (bei *C. tehuacanus* sind die beiden hinteren Ozellen schwarz, die vordere gelblich), die Größe ist bedeutender (Körperlänge 12 mm, Flügelänge 10,5 mm), Clypeus hat kein mittleres mattes Feld und eine quer durchlaufende Reihe Gruben oder eine gemeinsame Quereinsenkung unweit dem Vorderrande ist auch nicht zu erkennen, die Oberlippe ist dicht, wenn auch fein gerunzelt und ganz matt, der Scheitel ist leicht glänzend und zwar gegen die Augen am deutlichsten, das zweite Geißelglied ist um die Hälfte länger als das erste, die zweite Cubitalquerader ist leicht gekrümmt, die zweite rücklaufende Ader mündet in die dritte Cubitalzelle und zwar am Anfang des letzten Drittels dieser Zelle, Basalarea des Metanotum nicht so deutlich gerandet und die Skulptur mehr netzförmig, der Stutz oben ohne dreieckiges, glattes, glänzendes Mittelfeld; das Endglied der Tarsen nicht rot, sondern höchstens etwas bräunlich; die Behaarung der Oberseite von Kopf und Thorax mit schwärzlichen Haaren reichlich gemischt, daher der Gesamteindruck grauschwärzlich; die Abdominalsegmente 1—5 mit weißer, gleich breiter, scharf markierter Hinterrandhaarbinde, von denen die des 1. Segmentes schmaler ist, aber sich auch auf die Basis des 2. Segmentes verbreitet, so daß die Gesamtbreite dadurch wie die der übrigen Binden wird. Der Rand selbst bzw. das Tegument des Randes ist oben nicht bleich, während unten wenigstens das zweite Segment bleich gerandet ist. Hinterrand der Bauchsegmente kurz und spärlich weiß ziliert. Das letzte Bauchsegment beiderseits mit einer nach hinten allmählich schärfer hervortretenden Randleiste und dazwischen Andeutung eines Längskieles. Die beiden Randleisten konvergieren leicht nach hinten und springen am Hinterende fast zahnartig hervor. Bei *C. tehuacanus* fehlen solche Leisten ganz.

(Fortsetzung folgt.)

57. 62 Eucephalus : 15

Aus dem Leben des Eucephalus complicans Westw.

Von Prof. Jan Roubal.

Er lebt auf den Myzelien unterirdischer Pilze, die die unteren Laub-, Moos-, Nadel- und sonstigen Pflanzenschichten durchziehen in geeigneten Gegenden Mittel- und Nordeuropas, sowie auch in Pilzen (Ganglbauer: Die Käfer von Mitteleuropa II, 305, Wahnschaffes Verz. 100, Bourgeois Catal., 41 etc.). Er ist sowohl in Laub- als auch in Nadelwäldern zu finden und zwar nicht nur im Gebirge (Letzner: Verz. der Käfer Schlesiens II. Aufl., 93), sondern auch im Hügel-lande; wie z. B. in Böhmen in Pacov, Strazité 12. August 1915 und sogar im Flachland: Prag, Cibulka, Wolhynien, wo ich ihn am 24. August 1909 bei Klevan (in der Umgegend von Rovno) in einem Birkenhain angetroffen habe. Auch nach einigen Lokal-faunen in niederen Lagen, z. B. bei Frankfurt, nach Heydens Verz., 76. Das Tier ist wirklich sehr selten, wie es auch in der Literatur erwähnt wird; in den meisten Lokal-faunen ist es nicht angeführt. Ich erbeutete die Art beim Kätschern in niedrigem Gras auf den Waldhainen (Rovno) und merkwürdigerweise auch auf einer Waldblöße zwischen den kleineren Fichtenkulturen in kurzem Gras mit Erdbeeren — dorten vor Sonnenuntergang, hier sogar um Mittag, aber vor einem Sturm. Beide Funde im August. Das Tier ist eine Sommerart, wie auch Schaufuß in der 6. Aufl. des Calver, I, 218 konstatiert, nebst der Notiz, daß es auch in Maulwurfsnestern vorkommt.

Eigentümlich ist der Bau des Abdomens, welches das Tier im Zustand der Gefahr mit seiner ganzen Oberfläche auf den übrigen Käfer nach vorn schlägt und fest zusammendrückt, wobei seine aufgebogenen Seiten den Vorderkörper umgeben, so daß der Käfer eine glänzende, schwarze Kugel vorstellt — denn die Abdominalsternite sind auffallend hoch gewölbt —, die von einer mimetischen Deutung ist.

57. 89 Parnassius

Neues über Parnassier.

Von H. Fruhstorfer.

(Schluß.)

P. mnemosyne tubulus Fruhst. 1908. Ober-Oesterreich, Steiermark, Teile von Nieder-Oesterreich.

Große, im ♀ gelbliche Hochalpenrasse. ♂♂ den *Hartmanni* genähert, in viel höherem Maße als *mesoleucus* gynaikotrop. ♀ dem Melahyalinismus unterworfen. Reine *melaina*-Bildung anscheinend jedoch nicht vorhanden. Umgrenzung des Verbreitungsbezirkes der Rasse noch nicht erforscht.

P. mnemosyne parvus Stich. 1907. Kärnten, Steiermark.

Setzt da ein, wo sich *litavia* und *tubulus* verlieren. ♂♂ nicht in demselben Maße wie bei *tubulus* gynaikotrop. Beim ♀ *melaina*-Bildung zuerst beobachtet. Exemplare in der Regel klein, doch auch ♂♂ häufig, welche hinter *litavia* nicht zurückstehen. ♀♀ von

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1919

Band/Volume: [34](#)

Autor(en)/Author(s): Strand Embrik

Artikel/Article: [Apidologisches. 13-14](#)